



Tagung „Mobilität 2100“

Mobilitätsdesign – Wie die Gestaltung uns beeinflusst

Frankfurt am Main, 15. Mai 2019



Tagung „Mobilität 2100“

*Mobilitätsdesign – Wie die
Gestaltung uns beeinflusst*

Frankfurt am Main, 15. Mai 2019

Vorwort

Wirtschaft und Gesellschaft sind ohne Mobilität nicht möglich. Gerade deshalb erhöhen der Klimawandel und die Ressourcenverknappung die Dringlichkeit, mit der weltweit nach neuen Lösungen für Mobilität in urbanen Zentren geforscht wird. Das Ziel ist die Bereitstellung von umweltfreundlichen Mobilitätsangeboten, die den Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden.

Dabei ist es wichtig, dass umweltfreundliche Mobilität positiv wahrgenommen wird. Hierbei kann die Funktion und Gestaltung von Infrastruktur, Verkehrsmitteln und Informationen die Erlebnisse und Erfahrungen mit Mobilität beeinflussen. Eine konsequente Designstrategie mit Qualität und Detaillierung kann ein positives Erlebnis und positive Emotionen bewirken. Unter dem Gesichtspunkt der Interaktion von Mensch, Technologie und Raum müssen traditionell-wissenschaftliche Handlungsfelder wie Verkehrsplanung, Stadtentwicklung, Informations- und Kommunikationstechnologie und Sozialwissenschaften mit Designforschung zum Thema Mobilität verbunden werden. Doch welchen Stellenwert hat die Gestaltung von öffentlicher Verkehrsinfrastruktur und wie sieht unsere Stadt von morgen aus?

Auf der Tagung Mobilität 2100 möchten wir in diesem Jahr unter dem Titel „**Mobilitätsdesign – Wie die Gestaltung uns beeinflusst**“ diese Thematik beleuchten und gemeinsam mit Ihnen über den Zusammenhang von Infrastruktur und Gesellschaft diskutieren. Dazu haben wir Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Bereichen eingeladen, um unserem breiten Publikum Impulse, Anregungen und Denkanstöße zu geben.

Inhaltliche Gestaltung: Andreas Gilbert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fachgruppe Neue Mobilität, unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Petra K. Schäfer, Professorin für Verkehrsplanung an der Frankfurt University of Applied Sciences und Leiterin der Fachgruppe Neue Mobilität.

Tagungsprogramm

- 9:30 Uhr Ankunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- 10:00 Uhr Begrüßung und Einführung in das Thema
Mobilitätsdesign
Claudia Uhe, Fraport AG
Prof. Dr.-Ing. Petra K. Schäfer, Frankfurt UAS
- 10:30 Uhr Impulsvortrag: Mobilität gestalten
Dr. Christian Langhagen-Rohrbach, HMWEVW
- 11:00 Uhr Impulsvortrag: Holistische Mobilitätslösungen
Christiane Bausback, N+P Industrial Design GmbH
- 11:30 Uhr Marktplatz mit Exponaten + Kaffeepause
- 12:00 Uhr Podiumsdiskussion:
Welchen Stellenwert hat die Gestaltung?
Prof. Peter Eckart (HfG), Michael Rüffer (VGF),
Eva Kreienkamp (MVG)
- 12:45 Uhr Kurzvorträge aus der Forschung
Einfluss des Designs auf die Verkehrsmittelwahl
Dr.-Ing. Dominic Hofmann, Frankfurt UAS
VR/AR im gestalterischen Planungsprozess
Julian Schwarze, HfG
Mobilitätsdesign im städtebaulichen Kontext
Marianne Halblaub, TU Darmstadt
- 13:15 Uhr Mittagspause + Marktplatz mit Exponaten
- 14:15 Uhr Wie designe ich eine Mobilitätsdienstleistung?
Dr. Bodo Schwieger, team red – die Mobilitätsdesigner
- 14:45 Uhr Planung und Gestaltung von Verkehrsinfrastruktur als
Entwicklungsbaustein der Stadt,
Prof. Dr.-Ing. Stefanie Bremer, Universität Kassel
- 15:15 Uhr Zukunftsbilder des Stadtverkehrs von übermorgen
Eva Schweitzer, BBSR
- 15:45 Uhr Zusammenfassung der Vorträge, Ausklang

Inhalt

Vorwort.....	3
Tagungsprogramm.....	5
Es moderiert ...	8
Stephan Lunau	9
Es begrüßt Sie ...	10
Prof. Dr.-Ing. Petra K. Schäfer	11
Claudia Uhe	12
Es trägt für Sie vor ...	14
Dr. Christian Langhagen-Rohrbach	15
Christiane Bausback	16
Dr.-Ing. Dominic Hofmann.....	17
Dipl.-Des. Julian Schwarze	18
Dipl.-Ing. Marianne Halblaub Miranda	19
Dr. Bodo Schwieger.....	20
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Stefanie Bremer.....	21
Dipl. Jur. Eva Schweitzer M.A.	22
Podiumsdiskussion mit ...	24
Prof. Peter Eckart.....	25
Michael Ruffer	26
Eva Kreienkamp	27

Es moderiert ...

Stephan Lunau

UMS Consulting GmbH & Co. KG Frankfurt/Main
Managing Director

Stephan Lunaus Fokus liegt auf dem Erkennen wesentlicher Potenziale und der Fähigkeit, Menschen dafür zu inspirieren, neue Wege zu gehen. Im Laufe seiner erfolgreichen Karriere hat Stephan viele Branchen kennengelernt. Er hat dabei seine fundierte Fähigkeit, sich in die Lage der Kunden zu versetzen und deren individuelle Herausforderungen zu verstehen, immer weiter professionalisiert und verfeinert.

Seine Passion ist es, sicher zu stellen, dass Kunden die bestmögliche Beratung für ihre spezielle Situation, wirksame Lösungen und schlussendliche einen messbaren Erfolg erhalten. Stephan Lunau ist der begeisterte Wegbereiter und engagierte Herausgeber der UMS Bücher und versierter Networker.



Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Gestaltung ist im Bezug auf Mobilität die Basisvoraussetzung. Design aber auch Funktionalität werden gestaltet und bestimmen so den Erfolg einzelner Fortbewegungsmittel. Das edel designte Auto steht in Konkurrenz zum praktischen Bus. Die Gestaltung der Infrastruktur entscheidet über die Wahl der optimalen Fortbewegungsmittel und deren Sicherheit und beeinflusst das Stadtbild. Allem zugrunde liegt die Gestaltung von Prozessen, die darüber entscheiden, ob der Zugang zu Fortbewegungsmitteln einfach ist und ob Mobilität dadurch schneller, praktischer und bezahlbarer wird.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Mobilität wird Dank der Shared Economy, des autonomen Fahrens und Fliegens das verfügbare Einkommen der Menschen erhöhen und diese auch zeitlich entlasten. Die zunehmende Vernetzung von Daten wird Mobilität sicherer, einfacher und ressourcenschonender machen. Anstelle der Freude am (aktiven) Fahren werden Menschen Reisezeiten für andere Dinge nutzen. Der so entstandene Time Slot bietet Unternehmen aller Branchen die Chance, ihre digitale Präsenz zu erhöhen.

Es begrüßt Sie ...

Prof. Dr.-Ing. Petra K. Schäfer

Frankfurt University of Applied Sciences,
Professorin für Verkehrsplanung und
Leiterin der Fachgruppe Neue Mobilität

Im Jahr 2007 kam Petra K. Schäfer als Professorin für Verkehrsplanung und öffentlichen Verkehr an die Frankfurt University of Applied Sciences. Ein Jahr später gründete sie die Fachgruppe Neue Mobilität. Im Rahmen von Forschungsprojekten beschäftigt sie sich seitdem mit Forschungsfragen unter anderem aus den Themenbereichen Elektromobilität, Akzeptanzforschung von innovativen Mobilitätsentwicklungen, Wirtschaftsverkehr und Entwicklung neuer Erhebungsmethoden. Seit 2011 ist sie für die inhaltliche Gestaltung der Tagung Mobilität 2100 verantwortlich.



Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Gestaltung beeinflusst uns in der Verkehrsinfrastruktur ja vor allem negativ. Jeder von uns kennt Bushaltestellen, Fahrradabstellanlagen oder Gehwege, die nicht gut gestaltet sind und dadurch schlecht zu benutzen oder man sich hier einfach nicht wohl fühlt. Wenn wir uns in unserer Umgebung wohl und sicher fühlen, befördert dies aus meiner Sicht die Akzeptanz des Verkehrsmittels, auch wenn vielleicht nur im unterbewussten Bereich.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Die Friday for Future Kampagne zeigt uns ganz deutlich: Mobilität 2100 muss viel umweltfreundlicher sein und uns trotzdem flexibel zur Verfügung stehen. Dabei kommt es darauf an, intelligent die individuelle Mobilität zu unterstützen ohne die Umwelt massiv zu belasten. Es wird spannend, an diesem Weg weiter mitzuarbeiten.



Claudia Uhe

Fraport AG,
Bereichsleiterin Unternehmensentwicklung,
Umwelt und Nachhaltigkeit

Claudia Uhe arbeitet seit über 19 Jahren im Fraport-Konzern. Nach Stationen im zentralen Controlling, den Bodenverkehrsdiensten und der Leitung des Geschäftsfelds Sicherheitsdienstleistungen, leitet sie seit 2016 den Bereich Unternehmensentwicklung, Umwelt und Nachhaltigkeit. Dieser Zentralbereich umfasst die Konzernstrategie, das Nachhaltigkeitsmanagement, das Umweltmanagement, Ideen- und Innovationsmanagement und die Markt- und Trendforschung. Hierzu gehört auch die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie für den Fraport-Konzern.

Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Die Gestaltung eines Verkehrsmittels und der zugehörigen Infrastruktur ist wesentlich dafür ob wir uns bei der Nutzung wohl fühlen aber auch das Gefühl der Sicherheit. Ebenso beeinflusst die Gestaltung den Umgang des Einzelnen mit dem öffentlichen Angebot, Stichwort Vermeidung von Vandalismus.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Die Geschwindigkeit, die Gefahrlosigkeit und die kostengünstige Verfügbarkeit der Mobilität hat in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine exponentielle Entwicklung genommen. Dies ermöglicht es erstmals in der Geschichte der Menschheit, dass weite Teile der Bevölkerung über ihre eigene fußläufige Reichweite hinaus mobil sein können. Die zugrundeliegenden Technologien sind seit über 50 Jahren bekannt, seitdem gab es nur noch evolutionäre Weiterentwicklung, die sich häufig besonders in der Gestaltung des Verkehrsmittels ausdrückte (Die ersten Omnibusse sahen noch wie Kutschen aus). Wie müssen öffentliche Verkehrsmittel und Infrastruktur gestaltet sein, damit sie das gleiche Gefühl des persönlichen Raums vermitteln wie das eigene Fahrzeug und den Umstieg auch emotional unterstützen?



Foto: Dr. Dominic Hofmann | Frankfurt UAS

Es trägt für Sie vor ...

Dr. Christian Langhagen-Rohrbach

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Wohnen
Referatsleiter

Vortrag: Mobilität gestalten

Dr. Christian Langhagen-Rohrbach hat die Leitung des Referates Mobilität, Logistik, Binnenschifffahrt im HMWEVW inne. Dieses Referat ist das Grundsatzreferat der Verkehrsabteilungen und betreut neben der Innovationsförderung im Bereich Logistik und Mobilität auch die Förderung der Elektromobilität in Hessen. An das Referat angeschlossen ist unter anderem auch das Fachzentrum Nachhaltige Urbane Mobilität, das die hessischen Kommunen bei der Umsetzung nachhaltiger Mobilitätspläne unterstützt.



Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Eine gute Gestaltung von Verkehrsmitteln, -wegen und anderen -bauwerken bedeutet auch eine gute und angenehme Aufenthaltsqualität – Verkehrsmittel, in denen sich die Menschen gerne aufhalten, nutzen sie auch gerne. Gerade der Gestaltung der öffentlichen Verkehrsmittel, aber auch der Fuß- und Radwege, kommt daher mit Blick auf die Verkehrswende eine besondere Bedeutung zu. Wenn diese ansprechend und klar erkennbar gestaltet sind und eine hohe Qualität aufweisen, werden sie auch von den Nutzerinnen und Nutzern besser angenommen.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Die Mobilität im Jahr 2100 wird eine multimodale und klimaschonende Mobilität sein, die beweist, dass es möglich ist, dass es im 21. Jahrhundert möglich war, eine Verkehrswende umzusetzen, die sozial- und umweltverträglich gleichermaßen ist.



Christiane Bausback

N+P Industrial Design GmbH
Managing Director

Vortrag: Holistische Mobilitätslösungen

In ihrer Position als Geschäftsführerin von N+P Design arbeitet Christiane Bausback an der Entwicklung von ganzheitlichen User Experience Lösungen, die ihr Fundament in der Synergie von Marke, Usern und Stakeholdern hat. Die Arbeit ihres interdisziplinären Teams reicht von der Optimierung heutiger Produktgenerationen bis hin zu visionären Zukunftskonzepten. Viele ihrer Designs wurden mit nationalen und internationalen Designpreisen ausgezeichnet, u.a. IF, German Design Award oder den „40 under 40 Award“ des Chicago Athenaeums.

Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Gesellschaft fordert eine Veränderung von Gestaltung und Gestaltung verändert Gesellschaft. Im Mobilitätsumfeld geht es vor allem um Momente, unvergessliche Erlebnisse, Erinnerungen an Orte und Räume. Wie erleben wir Kultur, Stadtgefüge, Bewegung und Interaktion? Wie kann man Kultur, Markenphilosophie und Vision unterstreichen, um einen einzigartigen multisensorischen Ansatz zu schaffen, der auf die Bedürfnisse der Benutzer zugeschnitten ist entlang der gesamten Reisekette?

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Prognosen für 2030 gehen davon aus, dass mehr als 70% der Weltbevölkerung in Städten leben wird. Das bedeutet, wir benötigen neue Lösungsansätze, um den vorhandenen Mobilitätsbedarf zu beantworten. Mobilität muss auf unterschiedlichen Levels betrachtet und über die eignen Grenzen hinaus erweitert werden. Reine technologische Lösungen, wie das autonome Fahren oder neue Lösungen in der Luft reichen dabei nicht aus, es benötigt neue Verknüpfungen und Services, um neuartige Reiseerlebnisse zu generieren.

Dr.-Ing. Dominic Hofmann

Frankfurt University of Applied Sciences
ReLUT – Research Lab for Urban Transport
Wissenschaftlicher Leiter

Vortrag: Einfluss des Designs auf die Verkehrsmittelwahl

Im Research Lab for Urban Transport (ReLUT) arbeitet ein interdisziplinäres Forscherteam an aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des Verkehrs im urbanen Raum. In diesem Team bin ich als wissenschaftlicher Leiter für den Ausbau des Netzwerks und die Beantragung sowie Durchführung innovativer Forschungsprojekte verantwortlich.

Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Die Gestaltung von Verkehrsmitteln ist ein Faktor, den der Nutzende oftmals nur unterbewusst wahrnimmt. Lediglich wenn Gestaltung eine gewisse Ausprägung besitzt, sei es positiv oder negativ, kann dies eine Wirkung auf die Wahl des Verkehrsmittels haben. Der Nachteil der Gestaltung ist, dass der Faktor zeitlich erst relativ spät in den Verkehrsmittelwahlprozess eingreift. Jedoch verfügt die Gestaltung über das Potenzial, zukünftige Entscheidungsprozesse zu beeinflussen.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Der Mensch wird in Zukunft höhere Erwartungen an die Gestaltung von Verkehrsmitteln haben. Um dieser Erwartung gerecht zu werden ist es notwendig, den Gestaltungsaspekt früher in den Planungsprozess einzubeziehen. Gestaltung ist verantwortlich für das Auslösen von Emotionen – diese Emotionen beeinflussen die Wahl des Verkehrsmittels. Dies gilt heute, aber selbstverständlich auch in Zukunft. Aufgrund der langen Lebenszyklen von Infrastrukturen besteht allerdings bereits jetzt Handlungsbedarf.





Dipl.-Des. Julian Schwarze

Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Vortrag: VR/AR im gestalterischen Planungsprozess

Julian Schwarze, geboren am 12.05.1989 in Frankfurt am Main, studierte Produkt Design an der Hochschule für Kunst und Design in Offenbach, schloss sein Studium 2015 ab und ist heute wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promovend im Forschungsprojekt Project-mo.de mit dem Schwerpunkt des Mobilitätsdesigns. Seine Promotion handelt von Systemübergängen in Mobilitätsräumen und ihrer nutzerzentrierten Gestaltung. Während seines Studiums absolvierte er Praktika in Designbüros in den Niederlanden und Hamburg. Schwerpunkt dabei war die Marken- und nutzerzentrierte Gestaltung von Industrieprodukten, Alltagsprodukten und Verpackungen.

Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Im Planungsprozess von Mobilität ist das Verständnis von guter Gestaltung wichtig. Die Anforderungen und die Bedürfnisse des zukünftigen Nutzers müssen in der Planung obere Priorität haben. Neue Technologien wie Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) vermitteln gute Gestaltung und machen Gestaltungsentscheidungen erleb, vergleich- und somit nutzerzentriert bewertbar.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Im Jahr 2100 wird unser Nutzerverhalten mit Mobilität ein anderes sein. Welche Art von Mobilitätsträger sich letzten Endes durchsetzt, sei es elektrisch, fliegend oder teleportierend, ist dabei unerheblich. Mobilität, besonders die geteilten und öffentlich zugänglichen Mobilitätssysteme werden uns ein anderes Verständnis von Mobilität abverlangen und unsere vernetzte Interaktion mit dieser neu definieren.

Dipl.-Ing. Marianne Halblaub Miranda

Technische Universität Darmstadt
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Vortrag: Mobilitätsdesign im städtebaulichen Kontext

Marianne Halblaub Miranda ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe Urban Health Games am Fachbereich Architektur der TU Darmstadt.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind nutzerzentrierte Stadtgestaltung und der Einfluss der gebauten Umwelt auf Nutzerverhalten und -wahrnehmung. Sie beschäftigt sich damit, Forschungsmethoden zur Gesundheitsförderung in der Stadtplanung und -gestaltung einzubringen und zu erweitern und ist Mitherausgeberin eines städtebaulichen Entwurfes über Universal Design und Access for All.

Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Gestaltung beeinflusst unsere Mobilitätserfahrung in dem es unseren alltäglichen Interaktionen prägt; z.B. wie wir Informationen aufnehmen, verstehen und im Gedächtnis speichern oder ob wir der Meinung sind oder das Gefühl haben, dass wir in einem bestimmten Raum oder Netz mobil sein können und wollen. Gestaltung formt Emotionen, Wissen und Überzeugungen mit.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Mobilität im Jahr 2100 ist für Alle gestaltet.





Dr. Bodo Schwieger

team red Deutschland GmbH
Geschäftsführer

Vortrag: Wie designe ich eine Mobilitätsdienstleistung?

Dr. Bodo Schwieger hat nach einem Verkehrsplanungsstudium (TU Berlin) in der Zukunftsforschung der damaligen DaimlerChrysler AG seine Dissertation zum Thema One-Way CarSharing geschrieben. In der 2002 gegründeten Innovationsberatung „team red“ arbeiten rund 50 Kolleginnen und Kollegen daran, die Mobilität grundlegend und im besten Sinne nachhaltig zu gestalten. In über 500 Projekten wurden Dienste wie car2go und UsedomRad auf den Weg gebracht. Dr. Schwieger ist Gründer und Eigentümer der team red-Firmengruppe.

Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Die wichtigste Schnittstelle ist immer die zu den Kundinnen und Kunden. Wenn Dinge oder Dienste nicht bedienbar sind, schwindet die Begeisterung und damit dann die Zahlungsbereitschaft. Neue Mobilitätsdienstleistungen stehen im harten Wettbewerb und müssen die Zugangsbarrieren so niedrig wie möglich halten. Härtester Wettbewerber ist der private Pkw – dessen Nutzung zumeist recht einfach ist. Gestaltung wird somit zum entscheidenden Faktor bei der Verlagerung von Verkehren hin zu neuen Diensten wie Fahrradverleih oder ScooterSharing.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Die Prognose ist so schwierig wie noch nie. Die nächsten 10 Jahre werden wohl darüber entscheiden, wie es 2100 auf der Erde aussieht und welche Mobilität dann noch möglich sein wird. Ich bin aber optimistisch, dass die Menschheit gerade noch „die Kurve bekommt“, den fossilen Verbrennungsmotor verbannt und dem Wahnsinn der ständigen Reichweiterehöhung, wie dem Wochenendausflug nach New York, Einhalt gebietet. Dann wird die elektrische Mobilität des Jahres 2100 sich wieder auf die Region beziehen, die Nähe als Vorteil und Stärke erkennen und dem Menschen mehr Raum geben als dem Auto.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Stefanie Bremer

Universität Kassel
Leitung des Fachgebiets Architektur, Stadtplanung und
Landschaftsplanung

Vortrag: Planung und Gestaltung von Verkehrsinfrastruktur als Entwicklungsbaustein der Stadt

Stefanie Anna Bremer ist 2016 an die Universität Kassel berufen worden. Sie arbeitet und forscht in den Bereichen, bei denen es um die Planung und Gestaltung von großer und kleiner Verkehrsinfrastruktur als Entwicklungsbaustein der Stadt geht. Mit ihrem Partner Henrik Sander hat sie 2008 das Stadt- und Verkehrsplanungsbüro orange edge gegründet. Seit ihrer Berufung unterstützt sie das Büro in beratender Funktion

Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Automobilbauer haben den Zusammenhang zwischen Nutzen und Ästhetik schon lange verstanden, im Gegensatz zu vielen Planern und Architekten. Straßen sind Bausteine der Stadt. Verkehrsinfrastruktur muss sicher und verlässlich funktionieren und leistungsfähig ausgebaut sein. Aber ebenso muss sie in den Stadtraum integriert werden und es muss durch Planung und Gestaltung dafür gesorgt werden, dass die Infrastruktur ihre Dynamiken optimal entfalten kann. Dabei müssen negative Effekte bestmöglich und frühzeitig vermieden werden.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Derzeit verändert sich die Art und Weise, wie Menschen miteinander kommunizieren und handeln. Im Zuge der Digitalisierung wird sich auch die Rolle der Straße verändern. Die Debatte um autonome Fahrzeuge und Robotertechnik fordert dazu auf, dass man sich nun mehr Gedanken darüber macht, wie die Interaktion zwischen künstlicher Fahrzeugintelligenz, vernetzter Straßentechnik und den Verkehrsteilnehmern auch in Zukunft sicher und gut im öffentlichen Straßenraum ablaufen kann.





Dipl. Jur. Eva Schweitzer M.A.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
Stellvertretende Referatsleiterin im Referat für
Digitale Stadt, Risikovorsorge und Verkehr

Vortrag: Zukunftsbilder des Stadtverkehrs von übermorgen

Eva Schweitzer forscht seit 2009 im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Seit 2015 vor allem zu Risiken und Potentialen der digitalen Stadt. Im Fokus ihrer Arbeiten stehen Themen wie die Nutzbarkeit von Daten für die Ziele der nachhaltigen Stadtentwicklung, die Zukunft der vernetzten smarten Mobilität und Fragen der digitalen Inklusion.

Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Eine bewusste und gute Gestaltung der Mobilität kann nachhaltige Mobilität fördern. Gut gestaltete Formen und eine an die Nutzerin und den Nutzer angepasste Funktionalität können die Akzeptanz zur Nutzung neuer Mobilitätsformen, zur Nutzung von Sharing Systemen u.a. steigern. So können z.B. gut gestaltete Mobilitätsstationen nicht nur den reibungslosen Wechsel von einem Verkehrsmittel zum anderen Verkehrsmittel ermöglichen, sondern zudem als soziale Knoten- und Ankerpunkte an den Bedarfen der unterschiedlichen Interessensgruppen ausgerichtet werden. Gut gestaltete digitale Medien können virtuelle Arbeits- und Freizeitwelten entstehen lassen, Distanzen überwinden helfen und so physische Mobilität verzichtbar machen.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Die Zukunft der Mobilität ist ungewiss. Automatisierung und Vernetzung, Elektrifizierung und Virtualisierung sind Trends, die aktuell zu beobachten sind. Eine starke Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsträger, die Entwicklung von inter- und intramodalen Systemen hin zu einem nachhaltigen und integrierten Mobilitätssystem wäre wünschenswert. – Eine Vision, die ohne eine bewusste, gemeinwohlorientierte Gestaltung der Mobilität und ohne Veränderungen im Mobilitätsverhalten der Menschen schwer durchsetzbar scheint.



Foto: Dr. Dominic Hofmann | Frankfurt UAS

Podiumsdiskussion mit ...

Prof. Peter Eckart

Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main
 Professur für integrierendes Design, Schwerpunkt Mobilitätsdesign
 Vizepräsident

Eckart studierte Produktdesign an der HfbK Hamburg. In der unit-design GmbH, Frankfurt, entwickelt er mit Bernd Hilpert Designprojekte für international agierende Unternehmen und öffentliche Institutionen. Seit 2000 ist er Professor für Integrierendes Design an der HfG Offenbach und deren Vizepräsident. Seit 2014 leitet er mit Georg-Christof Bertsch und Kai Vöckler das Designinstitut für Mobilität und Logistik (DML) und forscht seit 2018 im Kooperationsprojekt „Infrastruktur Design Gesellschaft“ (Forschungsförderprogramm LOEWE) zum Thema Mobilitätsdesign.



Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Design vermittelt zwischen dem Nutzer und Produkten, Systemen, Technologien, Umwelt, Services, u.a.. Design ermöglicht diese Interaktion und beeinflusst das Nutzerverhalten. Wohlbefinden, Funktionalität, Verständlichkeit, Zugänglichkeit und Qualität von Mobilität werden durch nutzerzentrierte Gestaltung maßgeblich definiert. Design ist eine Schlüsseldisziplin zur Steigerung der Nutzerakzeptanz, wodurch beispielsweise ein Mobilitätssystem einer Stadt, einer Region oder eines Landes an Bedeutung gewinnt.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Visionen über die Mobilität im Jahre 2100 fallen eigentlich unter Science-Fiction. Als Aussicht für die Zukunft wird Mobilität eher als immaterielles Erlebnis wahrgenommen werden, in dem sich der Nutzer in unterschiedlichen Mobilitätsträgern „fliessend“ fortbewegen kann; bezogen auf seine individuellen Wünsche und Bedürfnisse. Intelligente Systeme werden durch digitale und plattformbasierte Serviceangebote gesteuert, die „mobilitätsträger-übergreifend“ funktionieren. Die Mobilitätsträger werden durch die Wahrnehmung der Nutzer hinsichtlich Zeit, Effizienz, Konnektivität und Komfort definiert.



Michael Rüffer

Verkehrsgesellschaft Frankfurt
Geschäftsführer Technik & Betrieb

Im Jahr 2000 trat Michael Rüffer in die Dienste der VGF ein und übernahm die Leitung der Stadtbahnwerkstätten, ab 2009 die Führung des Geschäftsbereichs Schiene, zu dem neben den Werkstätten vor allem auch der Betrieb der U- und Straßenbahnlinien gehört. Michael ist seit 2017 technischer Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaft Frankfurt (VGF). Diese beschäftigt rund 2.100 Mitarbeitende, davon mehr als 700 Schienenbahnfahrerinnen und Schienenbahnfahrer. Die VGF gehört damit zu den größten Arbeitgebern in der Stadt und im Rhein-Main-Gebiet. Michael Rüffer hat darüber hinaus einen Lehrauftrag der Hochschule Darmstadt und ist unter anderem Mitglied im Schienenfahrzeugausschuss des VDV, des Vereins Deutscher Verkehrsunternehmen und dem UITP Light Rail Committee.

Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Gestaltung hat einen erheblichen Einfluss auf unsere Mobilität, weil nur funktionale und gleichzeitig für uns Menschen ansprechende Mobilitätsmittel Akzeptanz finden. Dies ist evtl. eine Denkweise, die im ÖPNV nicht immer verfolgt wurde. Hier haben wir Potential für die Erarbeitung gemeinsamer, innovativer Lösungen.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Die Mobilität im Jahr 2100 wird komplett anders sein, weil wir komplett anders denken werden. Daraus werden Verhaltensmuster und Anforderungen entstehen, die wir uns heute nicht im Entferntesten vorstellen können.

Eva Kreienkamp

Mainzer Verkehrsgesellschaft mbH
Geschäftsführerin



Als Geschäftsführerin der Mainzer Verkehrsgesellschaft mbH hat Eva Kreienkamp die Schwerpunkte Fahrpersonal, Betriebswirtschaft, Personal, Digitale Projekte, Kundinnen und Kunden sowie Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere mit Blick auf die Mainzer Mobilität 2030

Wie beeinflusst die Gestaltung unsere Mobilität aus Ihrer Sicht?

Gutes Design und gute Gestaltung macht Lust auf mehr, das sehen wir an dem unglaublichen Siegeszug der Apple-Produkte. Bei Mobilitätslösungen sollten wir neben den Angeboten tatsächlich Gestaltung stärker in den Vordergrund stellen. Frankreich macht es bei der Renaissance der Straßenbahnen vor, sie sehen wirklich gut aus, sind ergonomisch durchdacht und verbreiten ein Gefühl der Wertigkeit. Unsere Interaktion mit Kundinnen und Kunden kann über Customer Experience Expertise noch wesentlich verbessert werden, dazu gehört Gestaltung und Design genauso wie Einfachheit und Klarheit bei Tarifen, Apps, Automaten, Fahrkartenentwertung, Verbindungssuche und noch vieles mehr.

Statement zur Mobilität im Jahr 2100

Ich gebe zu, so weit kann ich nicht schauen. Ich wünsche mir, bis ins hohe Alter mobil zu sein und dafür auch im ländlichen Raum gute öffentliche Lösungen vorzufinden. Ich stelle mir vor, nachhaltig, mit geringem Energieverbrauch meinen unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnissen nachgehen zu können – sei es kurze Wege oder lange Reisen, sei es mit Volocoptern, autonom fahrenden Fahrzeugen oder effizienten Massenverkehrsmitteln. Vielleicht gibt es bis dahin Hyperloops oder ich kann, wie in Raumschiff Enterprise zum gewünschten Ziel gebeamt werden.



Foto: fotolia.com

Impressum

Fraport AG
Frankfurt Airport
Services Worldwide

Umweltmanagement (UEW-UM)

Fotos Umschlagseiten:
fotolia.com

Gestaltung und Druck:
Airport Print Center (IFM-IS2)

www.mobilitaet2100.fraport.de



Fraport AG
Frankfurt Airport Services Worldwide
Umweltmanagement (UEW-UM)
60547 Frankfurt am Main

www.fraport.de

